

# Anekdoten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1932-1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anekdoten.

Joseph Joachim sah, als er Konzertmeister in Hannover war, zur Winterszeit von seinem Fenster aus die Schlittschuhläufer ihrem lustigen Vergnügen auf dem Eise nachjagen. Er bekam schließlich Lust, auch einmal so fröhlich dahinzugleiten, und begab sich auf die Eisbahn. Da trat ein Bahnfeger zu ihm mit der Frage, ob er ihm ein paar Schlittschuhe anschnallen solle. „Ja, mein lieber Mann, aber ich kann nicht Schlittschuh laufen.“ Dieses Bedenken befeitigte der Mann, indem er sagte, daß er ja bei ihm sei und ihm den nötigen Unterricht schon geben wolle; nun schnallte er ihm die Schuhe an:

„So, Herr Joachim, nu stellen Sie sich mal uf die Schlittschuh — so — nun schmeißen Sie dat eine Bein so und dat andere so 'raus — und da laufen Se hin.“

Joachim folgte dem Rate des Bahnfegers und warf das eine Bein rechts, das andere links hinaus; allein, ehe er noch das linke Bein vollständig hinausgeworfen hatte, fiel er ziemlich unsanft aus das Eis.

„Ja, ja, ja!“ sagte darauf bedächtig der Bahnfeger, indem er dem Rünftler wieder auf die

Beine half, „so leicht ist dat freilich nicht als Biggelinspielen.“

\*

Rubinstein brach während eines Hoffkonzertes in Petersburg einmal mitten im Spiel ab, da der Zar sich laut mit seiner Umgebung zu unterhalten beliebte. Nach peinlicher Pause sagte Rubinstein mit feiner Ironie: „Wo mein Kaiser spricht, muß ich schweigen.“

\*

D'Albert ist von kleiner Statur. Eines Tages ging er zum Standesamt, um Familienzuzuwachs anzumelden. Der Standesbeamte schaute ihn mit großen Augen an und fragte ihn: „Warum kommt denn nur dein Vater nicht selbst?“

\*

Hermann Bahr, Egon Friedell und Roda Roda saßen in Gastein beisammen. Roda Roda sagte, das rote Tuch für seine berühmten Westen sei immer schwerer zu beschaffen.

„Da haben Sie es leichter,“ sagte Friedell zu dem wildbärtigen Bahr, „so ein Vollbart ist eine einmalige Anschaffung.“

# EINBAND

für den XXXV. Jahrgang der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ können zum Preise von Fr. 1.50 vom Verlag Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. Nr. 19, Zürich, bezogen werden. Ein gebundener Jahrgang „Am häuslichen Herd“ bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Familienbibliothek.

Bestellungen auf Einbanddecken bitten wir möglichst rasch einzusenden.

VERLAG „AM HÄUSLICHEN HERD“  
WOLFBACHSTRASSE 19  
ZÜRICH

# E C K E N